

# Heraus-Forderungen für die Jugend(sozial)arbeit in Brandenburg

Ergebnis des Fachtages „Jugend(sozial)arbeit und Zivilgesellschaft – Rahmen und Möglichkeiten in Brandenburg“ vom 26.-27.04.2017, Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz

## 1. Die Vielfalt der unterschiedlichen Handlungsfelder nimmt zu – Wir fordern einheitliche Qualitätsstandards in den Landkreisen

- eine realistische Zielsetzung und gute Auftragsklärung erfordern landesweite Qualitätsstandards sowie gemeinsame Begrifflichkeiten
- Teamstrukturen von mindestens zwei Kolleg\_innen müssen erhalten und gefördert werden
- Fachkräfte müssen auch lernen, „Nein“ zu sagen und selbstbewusst Grenzen setzen

## 2. Die Vielfalt der Anforderungen und notwendigen Kompetenzen steigt weiter – Jugendarbeiter\_innen sind vielfach auch Jugendmanager\_innen

- komplexe Anforderungen erfordern gut ausgebildete Sozialpädagog\_innen
- auch aufgrund des Fachkräftemangels brauchen wir dazu attraktive Arbeitsbedingungen, gute Bezahlung und unbefristete Arbeitsverträge
- wir brauchen ein arbeitsteiliges Arbeiten im Team zur Entlastung des\_der einzelnen Sozialarbeiter\_innen und praxisnahe Fortbildungen

### **3. Dem geringen Ansehen und der Abwertung von Jugendarbeit entgegenzutreten!**

- die Rahmenbedingungen für Jugendarbeiter\_innen, wie Kontinuität der Bezahlung und verbindliche Qualitätsstandards, müssen vielerorts verbessert werden
- dazu braucht es Wirksamkeitsdialoge mit den Auftraggeber\_innen verbunden mit der Darstellung der eigenen Arbeit
- das Selbstbewusstsein der Träger und Sozialarbeiter\_innen, ihre Arbeit offensiv zu vertreten und das auch kommunikativ zu können, muss befördert werden (Stichwort: „Freizeitgestaltung als professionelle Beziehungsarbeit“)

### **4. Zunehmender Konkurrenz von gemeinwesenbezogener Jugendarbeit und Sozialarbeit an Schule entgegenzutreten**

- Sozialarbeit an Schule darf nicht zu Lasten von Jugendarbeit umgesetzt werden
- ein\_e Sozialarbeiter\_in soll zudem nur für eine Schule verantwortlich sein

### **5. Veränderungen in der Zivilgesellschaft**

- Jugendgerechte Partizipation wird immer wichtiger und muss verbindlich geregelt werden
- Jugendliche sind in vielen Bereichen der neuen Medien Expert\_innen und müssen als diese beteiligt werden

- Ehrenamt wird immer wichtiger, kann aber Fachkräfte nicht ersetzen, sondern braucht deren Unterstützung und Anleitung
- Jugendarbeit ist nicht nur die Fürsorge für Bedürftige, sondern die akzeptierende Begleitung beim Erwachsenwerden (Stichwort „Empowerment“)
- Inklusion bedeutet, die Teilhabe aller Zielgruppen immer zu ermöglichen

## **6. Soziale Medien: "Lebenswelten sind Medienwelten, Medienwelten sind Lebenswelten" mitdenken**

- die Versorgung von Jugendclubs und weiteren Einrichtungen der Jugendarbeit mit WLAN oder auch Freifunk sowie aktueller Technik muss gesichert sein
- Fachkräfte müssen medienpädagogisch aus- und weiterbildet und begleitet werden; es braucht eine Fortbildungsoffensive, die Einbeziehung von Jugendlichen, einen niedrighschwelligen Einstieg